aufmerksam geworden ist und an der analogen Stelle genauer sucht.

Nachschrift. Als mir dieser Bogen bereits zur Correctur vorlag, erhielt ich noch ein Paar Exemplare der Art. Das eine davon hat eine so merkwürdige Structur der oberen Hälfte des Rüssels, daß ich mir vorbehalten muß, darauf später noch einmal zurückzukommen. Vorläufig nehme ich an, daß diese Structur vollkommen ausreicht, die Artrechte des Mecocorynus quaest. außer Zweifel zu stellen: ob er aber als intricatus m. zu gelten hat, oder nur als Fåhraei var. muß ich noch unentschieden lassen.

207. Goliath *albosignatus* Boh.

Das erste Exemplar dieses Prahlkäfers wurde bekanntlich, während es flog, mit einer Flintenkugel erlegt, und ihm dabei das Kopfgehörn verletzt. Ob das mir jetzt aus Transvaal zugegangene Stück ebenfalls erschossen ist, weiß ich nicht; es hat aber gleichfalls einen leichten Schaden an seinem „Stiefelknecht“, und einiges Manco an seinen Gebeinen. Nichtsdestoweniger wurde ihm von ganzem Käferherzen ein freudiges Willkommen geboten. Verglichen mit dem Bilde Westwood's im Thesaurus oxoniensis ist das Kopf-Ornament an dem vorliegenden Stück weniger massiv. Der Mesosternalfortsatz, über den Westwood schweigt, hat genau die Form des von mir neulich bei Gelegenheit des Goliath Higginsii Westw. besprochenen; er ist deutlich zugespitzt, etwas über die Mittelhüften heraustretend, und dann nach oben einen rechten Winkel bildend.

Mixta varia

von

C. A. Dohrn.

Verspätete Galanterie.

Wenn eine Dame von der Natur mit einem ganz besondern Reiz ausgestattet ist, und wenn zahlreiche Reporter in verschiedenen Sprachen sich scheinbar alle Mühe gaben, die Vorzüge dieser Dame zu specialisiren, dabei aber gerade den besondern Reiz mit Stillschweigen übergingen, so darf sie sich gewiß mit Recht beklagen.

In diesem Falle scheint sich die erlauchte ♀ des Major unserer Wasserräuber, *Dytiscus latissimus* L., zu befinden: ich

sage scheint, denn es ist mir doch bedenklich, daß so viele und so gewissenhafte Reporter wie Gyllenhal, Thomson-Lund, Aubé, Fairmaire, Erichson, Schaum-Kiesenwetter alle den Umstand übersehen haben sollten, den ich hier zur Sprache bringen will. Und wiederum wäre es mir doch sehr auffallend, wenn nur in zwei Localitäten, Stettin und Rosenberg in Westpreußen die Dytiscae latissimae mit dem Ornamentum quaest. geziert sein sollten!

Zur Sache.

In sämmtlichen, mir vorliegenden Beschreibungen wird erwähnt, welche Theile des betreffenden Thieres schwarzgrün und welche gelb sind, und daß nur die Flügeldecken der ♀ tiefe, fast bis an den Apex reichende Furchen haben — in keiner einzigen aber steht etwas davon, daß die Furchen 2, 3, 4 neben der Naht ganz oder zum Theil rothgelb sind. Und doch liegen mir 2 Stettiner und 4 Rosenberger Exemplare vor, auf denen diese Färbung mit bloßem Auge ganz unzweifelhaft wahrzunehmen ist.

Bei den 2 Stettiner Stücken, die ich vielleicht vor 10, 12 Jahren oder länger gefangen habe, sind diese gelben Furchen anscheinend ölig und blank geworden: um so deutlicher ergiebt sich aber aus den mir so eben frisch aus der Jagdbeute des Collegen Herrn v. Mülverstedt zugehenden Rosenberger Exemplaren, daß diese Furchen-Ausfüllung aus dichten goldgelben Härchen besteht, welche das Ansehen von „geschorenem Sammet“ haben.

Die eine Stettinerin zeigt eine durch die ganze vierte Furche von der Basis bis zu der kleinen schiefen Querbinde vor dem Apex reichende rothgelbe Färbung: bei der anderen reicht das Rothgelb nicht ganz so weit; dagegen zeigt sich der Anfang der Schulterfurche dicht über der gelben Randbinde ebenfalls so gefärbt, und quasi zum Beweise ihrer exceptionellen Gelbsucht hat sie ein Scutellum mit gelb gerändertem Apex, was keine der anderen hat.

Natürlich werde ich sowohl die hiesigen Sammler wie auch College v. M. ersuchen, der Sache fernerhin ihre Aufmerksamkeit zu schenken, und die Genossen in andern Localitäten werden hiermit ersucht, vorkommenden Falles die gedachten breitspurigen Damen auf's Korn zu nehmen.

*

Rosenberg,

die so eben und auch früher schon mehrfach erwähnte, westpreußische Localität, in welcher College v. M. als „Wilder

Jäger" zu Wasser und zu Lande seit Jahren hauset, verdient wirklich in mehr als einer Beziehung die „große goldene Medaille" der Auszeichnung.

Carabus marginalis F., den ich von den russischen Salzseen in einzelnen, meist schlecht conservirten, von Königsberg in besseren Exemplaren, aber auch nur als aves raras erhielt, und der früher auch auf der Insel Wollin (als äußerstem Wohnort im Westen) gefangen wurde, hier aber seit 20 Jahren total ausgerottet ist, dieser hübsche Carabus ist mir von Rosenberg in mindestens zwei- bis dreihundert Exemplaren bereits geliefert worden; sie haben das saubere Thier weithin verbreitet.

Colymbetes striatus L., Er., Agabus fuscipennis Payk., die überall, wo sie vorkommen, als ziemlich selten bezeichnet werden, erhielt ich von Rosenberg in Mehrzahl; den letzteren gerade diesmal wieder in anderthalb Decaden.

Auch in Monstrositäten ist jener District nicht unproductiv; ich habe mehrfache Curiosa von da, diesmal z. B. ein Calosoma, das außer einer sehr verkürzten Flügeldecke einen zahnartigen Auswuchs am rechten Vorderschenkel exhibirt, einen Carabus cancellatus Illig, dessen linke Flügeldecke in der Mitte eine große metallisch schillernde Blase aufgetrieben hat, während die rechte sich mit einer kleinen am Apex begnügt: eine Mißbildung, wie sie mir in dieser Form bisher noch nicht vorgekommen. Ein Trox sabulosus L. macht sich durch ein Extrabuckelchen auf der rechten Schulterbeule bemerkbar.

Aber was mir diesmal besonders merkwürdig erschien, waren drei wohlgebildete Zwerge:

a) Saperda carcharias L. Minimalgröße bei Redtenb. 11 L. — hier noch nicht 9 L. Minimalgröße bei Mulsant 25 mm — hier 18 mm.

b) Callichroma moschatum L. Minimalgröße bei Mulsant 28 mm — hier 20 mm.

Die Angabe bei Redtenbacher Minimalgröße 7 Lin. scheint mir ein erratum. Wenigstens hier (und auch in anderen Sammlungen) habe ich dergleichen kleine Exemplare nie gesehen.

c) Necrophorus mortuorum F. Nicht durch seine Länge — er streckt den Kopf und die letzten Segmente wagerecht aus, und mißt dadurch 12 mm — aber durch das zierliche aller seiner anderen Verhältnisse macht sich dieser Todtengräber auffallend. Das ergiebt sich aus der Breite seines Thorax, welche nur $3^1/_2$, und seiner Elytra, welche noch nicht 5 mm beträgt.

Ein Callidium variabile von nur $7^1/_2$ mm war mir auch noch nicht vorgekommen; ich sehe aber, daß Mulsant die Minimalgröße mit 8 mm angiebt. Auch wäre noch ein Sarrotrium anzuführen, das ich wegen seiner Kleinheit (knapp 3 mm) auf den ersten flüchtigen Blick für *tereticorne* Er. zu halten geneigt war — aber es war nur das gemeine clavicorne L. in Duodezformat. Schließlich ein kleiner Däumling von Carabus nitens L., der kaum 11 mm Länge hat, während sein Normalmaß 14—15 mm austrägt.

*

Clythra *taxicornis* F.

habe ich oft durch meine Hände gehen lassen, aber niemals weder an den ♂ noch ♀ die ersten drei Glieder der Antennen gelb befunden, wie dies Redtenbacher in seiner Fauna austriaca (ed. II p. 889) angiebt. Da aber in der Beschreibung von Fabricius, in Lacordaire's Monogr. d. Phytophages und in der Abbildung der Art (Duval-Fairmaire Genera IV pl. 61 fig. 289) von diesen gelben Gliedern nie die Rede ist, so halte ich das für einen Irrthum Redtenbachers: er ist aber bereits von Calwer und ähnlichen Compilatoren nachgeschrieben worden, und deshalb ist es angezeigt, darauf aufmerksam zu machen.

Stettin, im März 1882.

Euphrasia edit. altera

von

C. A. Dohrn.

Herr College Dr. Gallegos in Mendoza (conf. p. 311) hat inzwischen der ersten Pillenschachtel eine zweite folgen lassen, mit ebenso schwacher Assecuranz gegen Zer-Preßfreiheit, aber diesmal mit wenig Bruchschaden. Außer einer hübschen Lytta, die ich unter den beschriebenen haarigen noch nicht täuflisch constatiren konnte, war unter dem Dutzend Tauf-Aspiranten ein säuberliches Calosoma antiquum Dej., wie ich es so blank und zierlich noch nicht besaß.

Aber der Herr College hatte mir ohne besondere Absicht noch eine unschuldige, nicht entomologische Freude bescheert, von der ich mir einbilde, daß sie auch meinen Lesern eine heitere Minute machen wird.